

## Die Entwicklung der Menschheit- Gedichtsanalyse

Das Gedicht 'Die Entwicklung der Menschheit' besteht aus sechs Strophen, die wiederum jeweils aus fünf Versen bestehen. Zusammengerechnet sind so dreißig Verse aufeinander gestapelt. Vielleicht möchte Kästner hier die dreißig Etagen bildlich vorführen.

Die Verse reimen sich jeweils an den Zeilenenden. Alle Strophen zeigen das gleiche Reimschema: abaab,cdccd,... Insgesamt wurden zwölf verschiedene Reime im Gedicht verwendet. Die Sprachmelodie des Gedichts erinnert an Werbesprüche oder an feierliche, festliche, lustige Lieder. Dadurch soll der inhaltliche Ausdruck verstärkt werden. Der Anfang des Gedichts ist zugleich der Anfang der Menschheitsgeschichte: Die affenähnlichen Menschen haben ihren Lebensraum noch auf den Bäumen im Urwald.

Durch Evolution verändert der Mensch seine Lebensgewohnheiten und auch seine Umwelt. Aus dem natürlichen Lebensraum wird nun die künstliche Arbeits- und Lebens-

welt der heutigen modernen Menschen. Die Errungenschaften der Menschen werden nun aufgelistet, und manche Spitzfindigkeiten erhalten einen spöttischen und lächerlichen Unterton. Am Ende des Gedichts macht der Dichter überraschend ein Resümee (=Zusammenfassung), das er bereits schon in der zweiten Strophe anklingen lässt: Die Menschen sind noch immer die alten Affen.

Erich Kästner hat dieses Gedicht geschrieben. Er wurde 1899 in Dresden geboren und starb 1974 in München. Sein Vater war Sattlermeister, seine Mutter Friseurin. Kästner besuchte in Dresden die Volksschule, später das Lehrerseminar, denn nach dem Willen seiner Eltern sollte er es später besser haben und ein angesehener Lehrer werden. Kurz vor Ende des 1. Weltkrieges wurde er noch eingezogen und konnte sein Abitur erst nach Kriegsende ablegen. Mit Hilfe eines Stipendiums konnte er in Leipzig Germanistik studieren. 1925 erwarb er dort seinen Dokortitel. 1927 übersiedelte er nach Berlin, wo er neben dem Schreiben von Zeitungsartikeln Romane und Gedichte verfasste. In seinen Werken setzte er sich für Frieden und Demokratie ein. Dies passte nicht zum nationalsozialistischen Denken, so wurden seine Werke 1933 verbrannt.

Das Gedicht 'Die Entwicklung der Menschheit' stammt aus dem Werk 'Gesang zwischen den Stühlen', das 1932 in der Schweiz herausgegeben wurde. Dieses

satirische Gedicht möchte durch Spott, Ironie und Übertreibung bestimmte Personen, Anschauungen, Ereignisse und Zustände kritisieren und verächtlich machen. Erich Kästner legt hier also weniger Wert auf die Kunst, sondern er möchte hier mehr seine Ansichten weitergeben. Es geht ihm nicht darum, die technischen Leistungen hervorzuheben, sondern er möchte den Menschen zeigen, dass wichtige menschliche und soziale Verhaltensweisen wie Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Mitmenschlichkeit (=Humanität) im nationalsozialistischen Staat offenbar keinen Platz haben. Dieses Gedicht passt genau in die Reihe von Gedichten humoristischer, ironischer oder sarkastischer Art, wo er sich gegen Spießbürgertum, Verlogenheit, Militarismus und Faschismus ausspricht.

Ich denke, dass das Gedicht von Kästner mit seiner Aussage heute genauso trüchtig ist wie zur Zeit des Nationalsozialismus. Gerade jetzt wird unsere Gesellschaft mit ihren rücksichtslosen ichbezogenen Menschen auf eine harte Probe gestellt. Ellbogendasein mit gleichzeitiger menschlicher Vereinsamung machten sich breit. Gesellschaftsfähigkeit und Gesellschaftsbereitschaft nehmen ab. Die Entwicklung der Menschheit verheißt nichts gutes. Der gesellschaftliche Zusammenbruch ist vorprogrammiert.

Am Ende sind wir die alten Affen.